

Er scheint Dienstag
Donnerstag, Sonntag
und Sonntag
mit der Gratis-Beilage
„Der Sonntag-
Gast.“

Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk Nagold
90 J
außerhalb desselben
M 1.10.



Einrückungspreis
für Altensteig und
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 3 J
bei mehrmal, je 6 J
außerwärts je 8 J die
1/2spaltige Zeile
oder deren Raum.
Verwendbare
Zeichnungen werden dank-
bar angenommen.

Nr. 82.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 2. Juni.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Bekretzung.

1898.

Im Hinblick auf die andauernd starke Ver-
breitung der Maul- und Klauenseuche und die in neuester
Zeit in einer Reihe von Gemeinden erfolgte Einschleppung
der Seuche durch den hauserweisen Vertrieb von Handels-
vieh wird auf Grund des § 56 b Abs. 3 der Gewerbeordnung
in der Fassung des Gesetzes vom 6. August 1896 (Reichs-
gesetzblatt S. 685) Nachstehendes verfügt: § 1. Das Frei-
bieten von Rindvieh und Schweinen im Umherziehen ist bis
zum 30. September d. J. einschließlich verboten. § 2.
Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot unterliegen der
Strafbestimmung des § 148 Biff. 7 a der Gewerbeordnung.
§ 3. Gegenwärtige Verfügung tritt am 10. Juni d. J.
in Kraft. An diesem Tage treten die von den Oberämtern
auf Grund des § 9 der Ministerialverordnung vom 21. Febr.
1896, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Maul-
und Klauenseuche (Reg.-Bl. S. 35) erlassenen Anordnungen
außer Wirksamkeit.

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

H. P. Auf jeden die Wahrheit und das Recht lieben-
den denkenden Menschen muß es einen teils traurigen, teils
widerwärtigen Eindruck machen, täglich zu sehen und zu
lesen, wie sich ein Teil der Presse aller europäischen Staaten,
mit Ausnahme Rußlands, darin abmüht und überbietet, den
Nordamerikanern zu versichern, daß die Sympathien ihrer
resp. Regierung durchaus nicht für Spanien seien. Diese
Zeitungsschreiber und ihre Hintermänner können oder wollen
eben nicht einsehen, daß Spanien sich für die Verteidigung
der europäischen Interessen und Rechte in Amerika schlägt.
Diese Zeitungen reden halb voller Bewunderung, halb voller
Furcht von dem amerikanischen Koloß, mit dem man es auf
keinen Fall verderben dürfe. Es ist klar, daß durch solches
Geschwätz die Annäherung und der Eigenhüßel der Geschäfts-
clique in den Ostanstaaten der Union, welche den Krieg provo-
ziert hat, immer unerträglich werden.

Wie es in Wahrheit um den „Koloß“ bestellt ist,
zeigen die Berichte amerikanischer Blätter über die Beschaffen-
heit der sogenannten Armee und über das aller Disziplin Hohn
sprechende Betragen der sogenannten Freiwilligen. Diese kläg-
lichen Zustände und der ganze ungerechte in feivolster Weise
aufgezwungene Krieg erregen übrigens in Nordamerika selbst
den Unwillen immer weiterer Kreise. Die wahren und an-
ständigen Patrioten sehen mehr und mehr ein, daß der ganze
Krieg nur dazu dient, gewisse Cliquen auf Kosten des Staates
zu bereichern.

Selbst ein großer Teil unserer deutschen Presse wird
nicht müde, mit einem gewissen Bedauern von der ungünstigen
Lage Spaniens zu sprechen. In Wahrheit ist die Lage
Spaniens garnicht so ungünstig, da seine Armee der ameri-
kanischen unbedingte weit überlegen ist und auch die Flotte
als gleichwertig zu betrachten ist (?? Red.). Die Be-

mannung der Schiffe ist entschieden besser, als die der ameri-
kanischen. Man darf zweifeln, ob auf die amerikanischen
Mannschaften mit Sicherheit zu rechnen wäre, wenn sie eine
so große Niederlage erlitten hätten, wie die von Cavite.
Besorgnis konnte nur erregen, daß es in Spanien nach dem
Eintreffen der ungünstigen Nachrichten von den Philippinen
an verschiedenen Stellen zu Unruhen und Ausschreitungen
gekommen ist. Auf die Vorwürfe, die sich bei dieser Ge-
legenheit konservative und Liberale gegenseitig in den Cortes
machten, wollen wir hier nicht eingehen. Grund zur ge-
rechten Entrüstung fehlte den spanischen Patrioten aller-
dings nicht.

Eine andere Thatsache, welche die Ausbrüche der Volks-
wut in Spanien verzeihlich erscheinen läßt, ist die, daß man
auf den Philippinen in keiner Weise für die Abwehr eines
amerikanischen Angriffes vorbereitet war. Der Marine-
minister hatte im Senat wenige Tage vor der Seeschlacht
von Manila das Gegenteil behauptet, sich sehr siegesgewiß
gezeigt. Heute wissen wir, daß die eine Kanaleinfahrt in
die Bucht von Manila gar nicht durch Torpedos gesperert
war und es in den beiden Forts, deren Kanonen diesen
Kanal beherrschen sollten, völlig an elektrischen Scheinwerfern
oder anderen Beleuchtungsmitteln fehlte. Die Amerikaner
konnten also in einer dunklen Nacht fast ungehindert diesen
Kanal passieren.

Ein unverzeihlicher Fehler war es auch, daß der
spanische Generalkapitän und der Admiral, die auf den
Philippinen das Kommando führten, es ruhig mit ansahen,
wie die Amerikaner in Hongkong ihre Flotte sammelten.
Als der Krieg ausbrach, lagen nur fünf amerikanische Kriegs-
schiffe daselbst. Der spanische Admiral mußte diese mit der
ganzen ihm zur Verfügung stehenden Macht angreifen, oder
die amerikanischen Schiffe abfangen, die später nach Hong-
kong eilten.

Ein für Spanien sehr gefährliches Anzeichen machte
sich aber bei den letzten Unruhen an einigen Stellen bereits
bemerkbar. Es ist dies der Unmut der unteren, ärmeren
Klassen, welche bisher die Hauptlast des Krieges getragen
haben. Die Reichen und der Mittelstand laufen sich eben
durch Zahlung von 1500 Pesetas von der Militärpflicht los.
Wird hierin nicht bald Wandel geschaffen, d. h. wird diese
Summe nicht wenigstens bedeutend erhöht, so ist zu befürchten,
daß der Patriotismus der unteren Klassen, die bisher diese
furchtbare Blutsteuer fast allein gezahlt haben, endlich verfliehet.
Leider ist wenig Aussicht vorhanden, daß die spanischen Cortes
einem derartigen Gesetz zustimmen werden, ehe sie die bit-
terste Not dazu zwingt. Unbegreiflich ist es auch, weshalb
Spanien nicht längst Kaperschiffe ausgerüstet und Kaperbriefe
ausgegeben hat. Bei Beginn des Krieges lag die Absicht
vor, aber mit Rücksicht auf die neutralen Mächte waren die
Rechte dieser Kaper so beschränkt, daß sich niemand um ein

solches Patent bewarb. Heute, wo Spanien einseht, daß es
mit seiner gerechten Sache ganz allein in der Welt steht,
verlangt ein großer Teil der spanischen Presse, daß die
Regierung den Krieg mit größter Rücksichtslosigkeit führe
und den amerikanischen Handel in jeder Weise schädigen
soll.

Tagespolitik.

Wie soll der gegenwärtige Besitz Deutschlands in
China abgegrenzt werden? Das ist die wichtige Frage,
die augenblicklich die leitenden Kreise beschäftigt, schreibt
Generalkonsul Ernst v. Hesse-Wartegg aus Tsingtau. Der
Staatssekretär des Auswärtigen hat in seiner Reichstagsrede
angedeutet, daß die bisherigen Grenzen des Gebiets nur
vorläufige seien, und das Gebiet verschiedener Ursachen
halber vergrößert werden müsse. Diese Ursachen sind teils
strategischer Natur, teils hängen sie mit den gesundheitslichen
Verhältnissen in Kiautschau zusammen. Wer die Chinesen
kennt, befürchtet keineswegs irgend einen Angriff von ihrer
Seite, weder jetzt, noch in absehbarer Zukunft. Allein
Deutschland könnte mit irgend einer der in Ostasien be-
teiligten Mächte in Konflikt geraten; es könnte immerhin
ein Angriff zu Lande möglich werden, und gegen einen
solchen muß die junge Kolonie geschützt werden. Die vor-
läufig festgesetzten Grenzen wurden nur mit dem Alineal
gezogen, aber es stellte sich heraus, daß sie nicht gut ver-
teidigt werden können und Angriffen, Schmuggel und
Raubereien ausgesetzt sind. Auch gegen eine etwaige Be-
schädigung der neuen Ansiedelung geben sie keinen hinreichen-
den Schutz. Bei der erstaunlichen Entwicklung der Geschäfts-
technik kann man nicht wissen, auf welche Entfernungen man
im kommenden Jahrhundert wird schießen können. Im
Norden der gegenwärtigen Grenzlinie ziehen sich nun einzelne
Gebirgskette von der Bucht von Kiautschau an das Kap
Yatan, und es galt zu untersuchen, ob es nicht besser wäre,
auch diese mit ins deutsche Gebiet einzubeziehen. Das
letztere hat auch kein hinreichendes Trinkwasser. In den
verschiedenen Militärlagern wurden deshalb wohl neue
Brunnen gegraben, aber das Wasser ist, wenn auch nicht
ungefährlich, so doch erdig und dürfte während der trockenen
Jahreszeit nicht ausreichen. Ein dritter Umstand, der be-
rücksichtigt werden muß, ist das Klima. Die Kälte des
Winters wird bald großer Hitze Platz machen, und diese
kante im Verein mit schlechtem Trinkwasser und andern
Umständen, Krankheiten zur Folge haben. Da muß für
einen gesunden, tüchtigen Vergewaltigung für die Verteidigung
dieses entferntesten Außenpostens des Reiches Sorge getragen
werden. Das sind die wichtigsten Gründe, warum eine Er-
weiterung des Gebietes wünschenswert erscheint. Der Wunsch,
ein möglichst großes Stück von China zu besitzen, spielt da-
bei gar keine Rolle. Was Deutschland in China sucht, ist

Leserbriefe.

Wo sich das Leben drängt, wo der Verkehr
Eich mannigfach durchkreuzt und verflocht,
Da braucht's vor allem Ordnung und Gehe,
Damit ein jeder, angeht vom andern,
In sichern Grenzen wandle seine Bahn,
Damit nicht die Verwirrung in Gewalt
Eich löse sondern im gemeinen Recht.

Falsches Geld.

(Fortsetzung.)

„Ich bin hier hineingeschickt,“ sagte der Droschkentischer
zu seiner Entschuldigung, als er mir gegenüberstand und ich
ihn nicht sofort anredete.

„Sie haben am Sonntag die beiden Herren vom Friedrich-
Wilhelmstädtischen Theater nach „Unter den Linden“ gefahren.
Dort stieg der Herr mit dem Ordensbändchen im Knopfloch
aus, während der Herr Prediger in Ihrer Droschke, die vor
dem Akademiegebäude hielt, wartend zurückblieb.“

„Das habe ich Ihnen ja schon gesagt, Herr Kommissar,“
unterbrach der Kutscher wie unwillig, und ich fühlte heraus, daß
ihm jede Frage nach den Herren unangenehm sei, und daß er
entschlossen zu sein schien, jede weitere Auskunft, um ferneren
Vernehmungen und Terminen zu entgehen, zu verweigern.

„Ich weiß, daß Sie mir gesagt haben, Sie hätten am
Sonntag abend vor der Akademie warten müssen. Sie haben
mir aber nicht gesagt, daß der eine der Herren Ihre Droschke
verlassen hat, während der Herr Prediger wartend in der-
selben zurückblieb; also muß ich dies von anderer Seite er-
fahren haben. Ich führe Ihnen dies nur an, damit Sie sehen,
daß ich vollständig orientiert bin, und wollte Sie dadurch zugleich
aufmerksam machen, daß Sie die Auskunft, die Sie mir geben, sehr
gewissenhaft machen, damit Sie sich nicht in Widerspruch mit
anderen Zeugen bringen. Also der Herr lehrte nach längerer
Zeit zurück und sprach wohl mit dem Herrn Prediger etwa
zehn Minuten. Was haben Sie von der Unterhaltung gehört?“

„Ich habe kein Wort verstehen können.“
„Trotzdem Sie doch gewiß dem Gespräch Ihre volle
Aufmerksamkeit zuwandten?“

„Ja, ich wollte hören, was die Herren sprachen, aber
ich habe kein Wort verstanden.“

„Sprachen die Herren nicht deutsch?“

„Ja, das wohl, aber sehr leise.“

„Sie wollen mir doch nicht sagen, daß die Leute die
ganze Zeit sich flüsternd unterhalten hätten?“

„Das wohl nicht, aber ich habe nichts verstanden,“
erhielt ich hartnäckig zur Antwort. Der Mann sagte sich,
daß ihm niemand beweisen könne, er habe ein Wort ver-
standen.

„Sie fahren die Droschke für eigene Rechnung?“

„Ja.“

„Haben Sie noch mehr Wagen im Betrieb?“

„Zwei.“

„Ich glaube, Sie werden bei dieser Gelegenheit Ihre
Konzession für öffentliches Fuhrwerk einbüßen.“

„Deshalb, weil ich nicht gehört habe, was die Herren
gesprochen haben? Deshalb kann mir nicht die Konzession
entzogen werden,“ bekam ich ziemlich bestimmt zur Antwort.

„Deshalb nicht, sondern weil Sie nicht sagen wollen,
was Sie gehört haben, deshalb werden Sie Ihre Konzession
einbüßen und zwar für immer.“

„Nun, den möchte ich doch sehen, der sagen kann, daß
ich gehört habe, was die Herren gesprochen haben.“

„Sie werden das selbst thun.“

„Ich? — ich sage aber, ich habe kein Wort verstanden.“

„Heute, jetzt — das ist richtig, aber Sie werden später
die Wahrheit sagen und ebenso bestimmt dann Ihre Kon-
zession einbüßen.“

„Nun, wir werden ja sehen, da bin ich wirklich neu-
gierig, wie das kommen sollte,“ bekam ich lächelnd in über-
legenem Tone zur Antwort.

„Damit Sie, lieber Freund, sich nicht unruhige Nächte
machen, indem Sie darüber nachdenken, wie es möglich sei,
Ihnen die Konzession zu nehmen, werde ich Ihnen sagen,
wie es kommen wird. Daß es sich um Verfolgung von
Verbrechern handelt, werden Sie sich doch sagen, sonst würde
ich Sie hier nicht fragen. Auf meine Frage haben Sie die
einfache, sehr bequeme Antwort daß Sie nicht gehört hätten,
was jene Herren gesprochen. Ich behaupte aber, daß Sie mir
eine Unwahrheit aufbinden wollen und werde deshalb ver-
anlassen, daß Sie von dem Untersuchungsrichter vernommen
werden, wo Sie Ihre Aussage zu bekräftigen haben und
Sie werden dann nicht bekräftigen: Ich habe kein Wort
verstanden. Sie werden dann sagen: Ja, einige Worte habe
ich wohl verstanden, es war meinem Gedächtnis nur ent-
schwunden; dies und das habe ich gehört. Und dann werde
ich sagen: ein Mann, der eine Droschke fährt, eine Kon-
zession zum Betriebe öffentlichen Fuhrwerks hat und durch
hartnäckiges Schweigen Verbrechern so oder so durchhelfen
will, ist ein sehr gefährlicher Mensch, ihm muß die Konzession
genommen werden.“

Schwarz kam ins Zimmer.
„Der Fremdenführer ist gekommen. Er läßt den Herrn
Kommissar bitten, ihn sofort vornehmen zu lassen, da er von
einer Herrschaft engagiert sei und sich von dieser nur auf
kurze Zeit Urlaub erbeten hat.“

„Lassen Sie ihn eintreten,“ sagte ich zu Schwarz, und mich
an den Kutscher wendend, fügte ich hinzu: Sie können im
Vorzimmer warten und über das nachdenken, was ich Ihnen
gesagt habe: vielleicht bestimmen Sie sich auch in dieser Zeit
auf das, was Sie an jenem Abend gehört haben.“

Der Fremdenführer Winkelmann war eingetreten.
„Ich werde Sie nicht lange hier zurückhalten, ich wollte
von Ihnen eine Auskunft haben. Es handelt sich nur um
die genaue Beschreibung einer Person, einer Dame, die Sie
am Sonntag abend im Krollschen Garten gesehen haben.“

Stuttgart, 29. Mai. (Blumenkorso.) Mit banger Erwartung haben Alle seit einigen Tagen der Gestaltung des Wetters entgegen und mit lebhafter Freude wurde es begrüßt, als schon am frühen Morgen die Sonne bei heiterem Himmel ihre Strahlen zur Erde sandte und Alles auf einen schönen Tag schließen ließ. Und gerade denjenigen, die in diesen Pfingsttagen die Mauern unserer im schönsten Frühlingsgewande prangenden Stadt nicht verlassen, erwartete ein bisher hier noch nie gebotenes Schauspiel: ein Blumenkorso. Allein noch im Laufe des Vormittags sah man, wie das Wetter sich etwas trübte und teilweise düstere Wolken über unsere Stadt hingogen. Nichtsdestoweniger herrschte schon um 2 Uhr in den oberen und unteren Anlagen ein reges Leben, so daß schon lange vor Beginn des Korso eine nach Tausenden zählende Menschenmenge sich Kopf an Kopf drängte. Schon kurz nach 3 Uhr fuhr ein Wagen nach dem andern im schönsten Blumenkorso durch die Anlagen und man konnte angefaßt der sich stets mehrenden Zahl der herrlich mit Girlanden, Blumenbögen u. geschmückten Wagen die Ueberzeugung gewinnen, daß das Schauspiel sich zu einem wirklich großartigen gestalten werde. In der That war es ein selten schöner Anblick, als die Königin mit Prinzessin Pauline in einem mit roten Kissen auf das herrlichste ausgestatteten Vierspanner, voran einige Vorreiter, den Korso eröffnete. In dem nächsten mit Reibblumen geschmückten Wagen folgte der König in Generaluniform mit 3 Offizieren. Man sah ferner Prinzessin Katharina, des Königs Mutter, Herzogin Vera mit Prinzessin Elsa nebst Gemahl, Herzog und Herzogin Albrecht von Württemberg, die Herzöge Robert und Ulrich, Prinz Weimar, Prinz Max v. Schaumburg-Lippe mit seiner Braut, sowie Herzog und Herzogin von Urach mit den beiden allerliebsten aussehenden Töchtern, sämtliche in schön dekorierten Equipagen. Besonders verdienen noch hervorgehoben zu werden die Wagen der an dem Zuge zahlreich beteiligten Offiziere, darunter derjenige des kommandierenden Generals. Allein wir möchten nicht unterlassen, auch aller anderen Teilnehmer an dem Korso lobend zu gedenken. Es würde zu weit führen, die verschiedenen Arten von Blumen aufzuzählen und die zumeist prachtvolle Ausstattung der einzelnen Wagen des näheren zu schildern. Soviel ist gewiß, daß der aus etwa 120 Wagen bestehende Blumenkorso allerseits den lebhaftesten Beifall erntete. Der Korso nahm einen guten Verlauf und dazu trug sehr viel bei, daß die Bitterung, abgesehen von einigen wenigen Regentropfen am Schlusse desselben, günstig blieb. Zwischen dem Publikum und den Korsoeteilnehmern entwickelte sich eine lebhafteste Blumenplauderei. Während des Korsoes konzertierten mehrere Musikkorps.

Bjullingen, 30. Mai. Das Volksfest „auf der Rebellhöhle“ war heute vom schönsten Wetter fast den ganzen Tag begünstigt und daher zahlreicher als je besucht. Eine Menge froher Menschen bewegte sich über die schönen Berge durch den frischen Buchenwald zur Rebellhöhle und Lichtenstein. Die Verkäufer der Neubereiten in mehr oder weniger gelungenen Anstandsarten machten gute Geschäfte; ebenso bei der Rückkehr die Koffelender der ganzen Gegend. Die Bahnverwaltung ließ etwa ein Duzend Extrazüge geben.

Brackenheim, 29. Mai. Gestern nachmittags entstand hier Feuerlärm. In einem kleineren Haus vor der Stadt war ein Brand ausgebrochen. Der Hausbesitzer, ein überschuldeter Tagelöhner, dem der Verkauf seines Anwesens bevorstand, hatte selbst das Feuer angezündet. Er hatte sich mit einem Taschenmesser die Holzschlagader geöffnet, sein Bett mit Erdöl getränkt und dasselbe in Brand gesteckt. Erst nach dem Ablöschen des Brandes wurde die halbverkohlte Leiche aufgefunden. Der Mann hinterläßt eine Witwe und mehrere noch unerwachsene Kinder.

(Verschiedenes.) In Ulm findet die Eröffnung des neuen Justizgebäudes am Dienstag den 21. Juni statt. Die Feierlichkeit soll bestehen aus einem Festakt im Gebäude

und ein Festessen im „Ruffischen Hof“. — In Oberdorf (Keresheim) schwebte gegen die Geschäftsleute J. Leiter und J. Neumaier seit vier Jahren wegen Kapitalsteuergeldforderung eine Unterjudung, welche jetzt zu Ende geführt ist. In dem Verfahren wurde nichts erzielt und die Kosten auf die Staatskasse übernommen. Bemerkenswert ist, daß beide Beschuldigten unterdessen gestorben sind. — In Stuttgart sind an der sommerlich gelegenen Kammer von Gemeinderat Aldinger (Rosenbergstraße) seit einigen Tagen hübsche Clevertrauben zu sehen. — Zwischen Mengen und Saulgau erfuhr ein Handwerksburche einen Radfahrer, er solle ihm auch sein Fahrrad auf kurze Zeit überlassen, er wolle ihm zeigen, wie man fahre, ohne die Lenkstange zu halten. Der Eigentümer willigte ein. Der Handwerksburche zeigte, daß er gut fahren könne, indem er davonfuhr und nicht wieder kam. — Wegen Körperverletzung erhielten in Ravensburg 5 junge Burchen 1—4 Wochen und Polizeidiener Fiederer wegen Anstiftung 6 Wochen Gefängnis. Auf die Aufforderung des Fiederer hatten die Burchen am 31. Januar nachts zu Baienfurt den Monteur B. Kraus von Moosbach mit Prügeln so mißhandelt, daß die Verletzungen das schlimmste befürchten ließen; die Heilung nahm jedoch einen günstigen Verlauf. Als Kraus den dabei stehenden Fiederer um polizeilichen Schutz bat, erwiderte dieser: „Dir giebt man polizeilichen Schutz; in den Mühlbach wirft man Dich!“

Ein altes Ehepaar in Hanau, Hauptagent Christian Loffow und Frau feierten am Pfingstamstag das Fest der diamantenen Hochzeit. Herr Loffow ist 83 und seine Frau 79 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch vollster geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Von Anachörten, Freunden und Bekannten wurden ihnen zahlreiche Ehrungen zuteil.

Zwei unternehmende Jungen aus Dortmund standen, des Diebstahls und der Unterschlagung angeklagt, vor dem Londoner Polizeigericht. Sie hatten sich einen Wertbrief von 3000 M. angeeignet und sich damit nach Amerika eingeschifft, um in Texas auf Büffel zu jagen und mit Indianern zu kämpfen. Dazu hatten sie sich mit Revolvern, Messern und Dolchen stattlich ausgerüstet. Ihre Verhaftung fand auf der „Struria“ in Liverpool statt, und das Urteil lautete auf sicheren Rücktransport nach Deutschland.

Ausländisches.

Graz, 28. Mai. Der Statthalter verfügte die Auflösung des Grazer Gemeinderates mit einem Erlaß, der heute Nachmittag dem Bürgermeister übermittelt wurde. Die Auflösung wird damit motiviert, daß der Grazer Gemeinderat, welcher für Ruhe und Ordnung zu sorgen habe, sich durch seine Beschlüsse selbst an die Spitze der Hege gestellt habe. 200 Mann Gendarmerie werden den Sicherheitsdienst übernehmen.

Luzern, 30. Mai. Mehrere Arbeiter, die heute früh in der Nähe des Bahnhofes der Gotthardlinie arbeiteten, flüchteten sich vor einem herannahenden Zug auf ein benachbartes Geleise, wo sie von einem plötzlich herankommenden Zuge der Nordostbahn, den sie nicht bemerkten, überfahren wurden. 7 von ihnen wurden getötet und 3 verwundet.

London, 28. Mai. Wie dem „Daily Chronicle“ aus Washington gemeldet wird, heißt es dort, der Gesandte einer fremden Macht habe angefragt, ob Amerika unter der Bedingung Frieden machen wolle, daß Spanien Kuba für unabhängig erkläre, wogegen Amerika seine Ansprüche auf die Philippinen und Portorico aufgeben würde. Amerika soll geantwortet haben: Zu spät!

Petersburg, 30. Mai. Ein heute veröffentlichtes Gesetz bestimmt, daß vom 1.—13. Juli d. J. ab auf zehn Jahre hinaus gestattet ist, aus dem Auslande ganze eiserne Schiffe, die für die Fahrt auf fremden Meeren bestimmt sind, zollfrei hier einzuführen.

Konstantinopel, 27. Mai. Die Pforte befaßt, daß aus den Vilajets Bagdad und Mossorah je 3 Millionen Kilogramm Getreide nach der von der Hungersnot heimgeführten Provinz Jemens abgehandelt werden sollen. Ein gleiches Quantum wird von Konstantinopel abgeschickt. Die Sterblichkeit in Jemen hat infolge der Hungersnot einen bedenklich hohen Grad erreicht.

Konstantinopel, 29. Mai. Vorgestern Nacht drangen zwei türkische Marineoffiziere in Saloniki in eine einem Italiener gehörige Brauerei ein, töteten den Italiener und verletzten dessen zwei Kinder schwer. Infolge Auforderung des italienischen Votschafters wurden die Offiziere sofort verhaftet. Der Votschafter fordert hunderttausend Frs. Schadenersatz.

Athen, 30. Mai. Die dritte Zone ist numehr vollständig geräumt. Die griechische Armee hat Domokos wieder besetzt.

Madrid, 28. Mai. An der Bórie läuft das Gerücht um, Cavite sei zurückerobert worden und im Hafen von Santiago sei Sampsons Schlachtschiff in den Grund gehöhrt worden.

Madrid, 31. Mai. Einem offiziellen Bericht aus Manila zufolge betragen die spanischen Verluste in der Seeschlacht bei Cavite 50 Tote und 174 Verwundete, darunter 15 Offiziere. Die früheren Berichte über die Verluste der Spanier waren demnach bedeutend übertrieben.

New-York, 29. Mai. Eine Depesche des „New-York Journal“ aus Washington meldet, daß Geschadter des Admirals Sampson sei nach Key West zurückgeführt und habe es dem Kommodore Schley überlassen, die Blokade von Santiago fortzusetzen. Gutem Vernehmen nach bereite Admiral Sampson einen Angriff auf Havana vor.

New-York, 30. Mai. Der britische Kohlendampfer „Restormel“ wurde bei dem Versuche, in den Hafen Santiago einzufahren, aufgebrannt. Er hatte eine große Kohlenladung.

New-York, 30. Mai. Der Vertrag mit Frankreich wurde abgeschlossen. Er sieht erhebliche Zollermäßigung auf amerikanische Fleischwaren, Obst und Bauholz sowie auf französische Liqueure und Kunstwerke vor.

Wei-hai-wei, 31. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern früh hier eingetroffen und hat mit den Spitzen der Behörden die üblichen Besuche ausgetauscht, worauf in Begleitung des Admirals Seymour an Land ein Rundgang unternommen wurde.

Neueste Nachrichten.

London, 31. Mai. Nach einem Telegramm des „Daily Chronicle“ aus Washington ist der Präsident Mac Kintley über seine am Samstag vorgenommene Inspektion des Camp Alger, wo 12,000 Mann an ihm vorbei marschierten, sehr enttäuscht. Das amerikanische Publikum sehe ein, daß die Freiwilligen noch lange nicht kriegsbereit seien. Gleich unangünstige Nachrichten über die Freiwilligen kommen aus Tampa. Den Einen fehlen die Waffen, den anderen Uniformen und wieder anderen Schuhe, allen aber fehlt der Drill. Nicht eines der sieben Armee-corps sei fertig organisiert. Trotzdem heißt es, daß der Oberbefehlshaber aller amerikanischen Truppen, General Miles gestern von Washington nach Tampa abgereist ist und daß ein Angriff auf Santiago zu Lande bevorstehe.

Madrid, 31. Mai. Vor seiner Abreise nach Paris hatte der Votschafter Leon y Castillo eine lange Unterredung mit dem Finanzminister. Der „Heraldo“ will wissen, daß die Grundlagen einer Kriegsanleihe im Betrage von 250 Millionen Francs, die in Frankreich aufgenommen werden soll, entworfen worden sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde die Anleihe durch die Tabakeinnahmen sicher gestellt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Altensteig.
Neue Sommer-Malta-Kartoffeln
 sind eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.
 Altensteig.
Schöne Orangen
 empfiehlt
Fr. Flaig, Conditor.
 Egenhausen.
Schönste Filiatra-Corinthen
 prima Mostapfelschnitze
 sowie
Dampfpäpfe
 zum Kochen
 empfiehlt zu billigsten Preisen
J. Kallendach.

Altensteig.
Bettfedern und Flaum
Bettbarchent & Kölsche
 sowie alle sonstigen
Aussteuer-Artikel
 empfiehlt in großer Auswahl
G. Strobel.

Altensteig.
 Einlegen künstl. Zähne u. Gebisse
 Plombieren,
 Schmerzlöse
Zahnoperationen.
H. W. Ackermann.

Altensteig.
Wesger- und Fuhrmannshemden
 sind in verschiedenen Qualitäten und Größen zu außerordentlich billigen Preisen frisch eingetroffen bei
E. W. Luz.

In Nieters Buchhandlung ist zu haben:
„Gut Heil“
 Taschenbuch der schönsten Lieder für die Turner Schwabens, mit Bildern des neuen Vorsitzenden Hoffmeister, von Vater Bubl und Turnvater John. Preis 40 Pfg.
 bei
W. Nieters.

Altensteig.
 Habe mein Lager in

Kinderwagen
 frisch sortiert und empfehle solche zu äußerst billigen Preisen.
M. Brenner
 Sattler und Tapezier.

Sopha
 zu andernorts billigen Preisen sind immer vorrätig bei Obigem.

Altensteig.
Schwarze Glace-Handschuhe
 sind in vorzüglichster Qualität stets in allen Nummern vorrätig. Ebenso liefere:
farbige Glace-Handschuhe
 nach angelegter Farbenkarte prompt und billigst.
E. W. Luz.
Lotze
 Lust- und waschechte, und erschwerte, reine Seidenstoffe sind nur aus der Hohensteiner Seidenweberei „Lobe“ in Hohenstein i. S. zu beziehen. Man verlange Muster u. Preisliste.
Seide

Altensteig.
Sensen aller Art
Ringe
Dängel-Geschirr
Wetz-Steine
 ächte Mailänder
Sicheln
Sen- & Dunggabeln
 empfiehlt
Carl Hensler's Witwe.
 Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt norddeutsche
Bettfedern
 Wir verstehen gut, gegen Nachnahme (selbst beliebige Quantität) Gute neue Bettfedern per 100. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg., u. 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg., u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **echt sinesische Ganzdaunen** (eigentlich) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M. Verpackung von Kissenverle. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pfg. — Nichtgenügendes beliebig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.



Altensteig Stadt.
Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf

am Samstag den 4. Juni d. J. nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald Euzwald Abt. 12:
139 Stück tann. Lang- u. Sägholz mit 46,37 Fstn.
4068 „ Bauftangen I. III. Kl.
868 „ Hagftangen II. u. III. „
38 Km. buchene Prügel
1 „ birchene „ (Papierholz)
175 „ tannene „ (Papierholz)
36 „ tannener Anbruch
310 „ buchene und tannene Reisprügel.
Den 26. Mai 1898.
Stadtschultheißenamt.
Weller.

Altensteig Stadt.
Am Samstag den 4. Juni d. J. nachmittags 5 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus
die Beifuhr von Kalk-Steinen

auf das neue Sträßchen im Stadtwald Priemen und auf den Bimbachweg im Stadtwald Hasnerwald, sowie
das Berkleinern der Steine
auf mehrere Jahre veraffordiert
wozu Akford-Liebhaber eingeladen werden.
Den 31. Mai 1898.
Stadtschultheißenamt.
Weller.

Altensteig.
Wegen Entbehrlichkeit verkauft am
Donnerstag 2. Juni (Pfungstmarkt)
vormittags 11 Uhr bei der „Traube“

- 1 Chaise, zweispännig
 - 1 do. einpännig mit abnehmbarem Verdeck.
 - 1 Herren-Schlitten, zweispännig mit Decke, sämtliches in gutem Zustand
 - 1 Pflug (Dreher)
 - 1 eiserne Egge
 - 1 Paar Chaisengeschirre, silberplattiert
 - 1 Paar Chaisengeschirre, gewöhnliche
- sowie noch verschiedene Fuhrwerks-Gegenstände

H. Maier sen.
Altensteig.
Reformhemden und Hosen rein Wolle, für Sommer
Jägerhemden, Weiße Hemden & Vorstecker
Leg- und Stehkragen, Manschetten in Seiden und Summi
Unterleibchen in Wolle, Halb- & Baumwoll
Hansschürzen, Bierschürzen
Mädchen- & Kinderschürzen, schwarz u. farbig in den neuesten Stoffen und Fassonen
Bettvorlagen, Bettdecken
Tisch- und Kommodendecken
Wahstuch, Bettstoffeinlagen etc. etc.
empfehlen zu billigsten Preisen
G. W. Lutz.

Altensteig.
la. Wagenfett
empfehlen
A. Brenner, Sattler.

Altensteig.
Zur gest. Beachtung!
Wir erlauben uns, den Herren **Schlossern** und **Mechanikern** unsere nach neuester Konstruktion hergestellte
Hobelmaschine (Shapingmaschine)
für **Stahl u. Eisen** zur gest. Benützung angelegentlichst zu empfehlen.
K. Kaltenbach & Söhne
Silberwaren-Fabrik
Gravier- und Präge-Anstalt.

Altensteig.
Notiz zur Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 4. Juni d. J.
in das Gasthaus zur „Traube“ hier freundlichst einzuladen.
Ernst Theurer, Schneider | **Marie Hirn**
Sohn des | Tochter des
Wilhelm Theurer, Stadtwald- | verst. Friedrich Hirn, Sattlers
schützen hier. | hier.
Kirchgang um 11 1/2 Uhr.

Altensteig.
Wegen Aufgabe dieser Artikel, halte einen
vollständigen Ausverkauf
in
Sommer-Schuh-Waren
als:
Straminschuhe mit und ohne Besatz
Plüsch-, Kalbleder- & Knopfschuhe
für Frauen
Segeltuchschuhe in schwarz und braun.
Diese Schuhwaren gebe zum Selbstkostenpreis ab und bitte um geneigte Abnahme.
Karl Krack, Schuhmacher.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
Beständige Passagierzahl = 3 Millionen.
Ozeanfahrt nach New York
6-7 Tage.
Bremen New York
Schnell-Postdampfer-Linien
GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft erteilt der
Norddeutsche Lloyd Bremen
sowie dessen Agenten.
Nähere Auskunft durch: **John Gg. Koller, Altensteig, Gottlob Schmid, Nagold, C. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler.**

Altensteig.
Gesang- Gebet- und Predigtbücher
Christliche Bergheimnichte
empfehlen
W. Rieker.

Vertretung in Rechts- und Schuldtag-sachen vor den R. Amtsgerichten.
Anskunftei von Verwaltungs-Aktuar Wurst in Nagold.
An- und Verkauf von Güterziellern.
Vermittlung von Gelbern bei billigsten Preisen.
Jeden ersten Mittwoch eines Monats, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur Linde in Altensteig zu sprechen.

Julius Schraders Kunststoffsabstanzen in Extraktform geben den besten Hausstrunk (Kunstmoß) und kommt das Liter des vorzüglichsten Getränkes auf nur ca. 7 Pfg. Portion zu 150 Liter (ohne Zucker) M. 3.20.
In Altensteig bei Ebn. Burghard, in Nagold bei Hg. Gaus.
Bergamentpapier empfiehlt W. Rieker.

Karl Heinzelmann
Maria Walz
Verlobte.
Baiersbronn | Egenhausen.
Altensteig. | Pfgingsten 1898.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Nebelheit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfung, wie Verklebung, Kolikschmerzen, Schilopsen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein rasch u. gefund beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede **Verdauungslosigkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.
Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin.
Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anzeigen und Dank-schreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Sailerbach, Wildberg, Baiersbronn, Feinaß, Calw, Sulzingen, Sorb, Porsfelden, Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.
Auch verendet die Firma **Subert Ulrich, Leipzig**, Westr. 82/3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.
Für Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich **Subert Ulrich'schen Kräuterwein.**
Wein Kräuterwein ist kein Genußmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Esereschin-saft 150,0, Kirschst 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurz, amerik. Kraut-wurz, Engianwurz, Kalmuswurz je 10,0.

Befreit gleich von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit etc., gebe ich Jedermann gern unentgeltlich Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbfen, Post Nieheim in Westfalen.
Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Görlitz. Auch brieflich.
Speise-Zwiebel
empfehlen
G. Strobel.
Altensteig.
Schrannenzeitel vom 25. Mai 1898.

Dinkel neuer	9 50	9 46	8 90
Haber	9 80	9 55	9 10
Verße	10	10	10
Weizen	12	12	12
Roggen	11 50	11 31	11
Bohnen	18 50	18	18

Fiktionalienpreise.
1/2 Kilo Butter 80 A
2 Eier 9 u. 10 A
Nagold, 28. Mai 1898.
Reiser Dinkel 9 — 8 98 8 80
Weizen 13 — — —
Gerste 9 80 — —
Haber 9 50 9 15 9 —